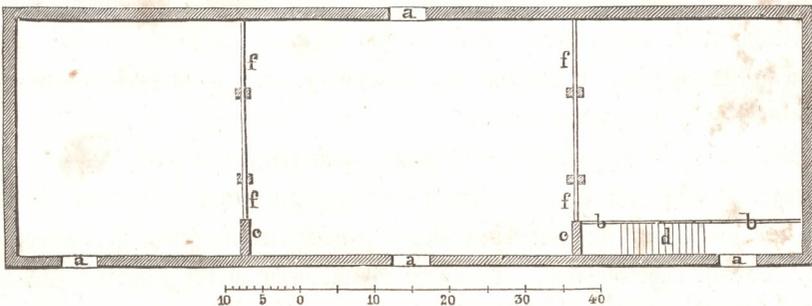


LXV. Ein Stall für Fohlen in Kleinhohenheim.

Dieser Stall (auf Tafel IV. mit Ziffer 23 bezeichnet) wurde, unter Benutzung eines vorhandenen Gebäudes im Jahre 1859 neu hergerichtet. Sein innerer Raum mißt von Wand zu Wand 110 Fuß in der Länge, 31 Fuß in der Breite und $11\frac{1}{2}$ Fuß in der Höhe. Es sind in den drei Abtheilungen, in welche der Stall geschieden ist, 36 Fohlen im Alter von ein, zwei und drei Jahren so untergebracht, daß sie je in ihrer Abtheilung frei unter einander herumgehen können. Der Stall nimmt den ersten Stock eines zweistöckigen Gebäudes ein. Der Raum über dem Stalle und der Dachraum werden als Magazin für Haber, Heu und Stroh benützt. Die Lage bringt es mit sich, daß die Breitseiten nach Ost und West gerichtet sind. Unten ist der Grundriß des Gebäudes dargestellt. Dabei bedeuten die Buchstaben:

- a. die Eingangsthüren. Es sind deren vier, nämlich drei in den Hof nach Westen (jede derselben mit einer Weite von $5\frac{1}{2}$ Fuß) und eine gegen Osten zum Ausgang gegen den Brunnen mit einer Weite von $8\frac{1}{2}$ Fuß.
- b. eine Scheidewand von Brettern, um die in das zweite Stockwerk führende Treppe vom Stall abzutrennen.
- c. ein vorspringendes Stück Mauerwerk zu gleichem Zwecke.
- d. die Treppe in das zweite Stockwerk.
- ff. Abscheidungen von Stangen, durch die der Stall in drei Abtheilungen für verschiedene Altersklassen getrennt wird. In diesen Abscheidungen gehen die Fohlen frei umher; sie werden nur über die Zeit des Fütterns angebunden. Tröge und Kaufen sind rings herum an den Wandungen angebracht.



Der Boden besteht aus hartgeschlagenem Lehm; die Umfassungswände sind aus Backsteinen gemauert und von innen mit Brettern verkleidet. Die Decke ist zunächst aus einem Schrägboden gebildet, auf welchem sich ein Estrich befindet.

Unter dem Schrägboden befindet sich eine Vertäferung von Brettern, die mit Wasser-
glas angestrichen ist. Die Fenster haben Rahmen von Gußeisen. In der Decke
befinden sich Abzüge für den Dunst, wie es auf Seite 108 beschrieben ist.

LXVI. Räume zur Aufbewahrung von Heu und Stroh.

Zur Aufbewahrung von Heu und Stroh dienen zunächst die Dachräume,
welche sich über den Stallungen finden, in soweit sie nicht zur Aufbewahrung von
Haber gebraucht werden. Um diese Räume auf eine wenig kostspielige Weise zu
vergrößern, sind über mehreren Stallungen noch zweite Stockwerke angebracht wie
in LXIII. und LXIV. beschrieben ist. Der weitere Vorrath von Heu und Stroh, der
in diesen Dachräumen nicht untergebracht werden kann — das ist eine sehr große
Menge — wird in sogenannten „Holländer Feimen“ aufbewahrt. Abbildungen davon
sind auf Seite 85 und 111 gegeben. Um sie zusammensetzen, sind auf einem trockenen
Platze vier oder fünf senkrechte Balken so in den Boden eingelassen, daß sie den
Raum von einem regelmäßigen Viereck oder Fünfeck umfassen. Sie tragen auf
eisernen Bolzen, die in sie eingesteckt werden können, ein Dach von Stroh, das
gelenkig genug zusammengefügt ist, um mit Hilfe einer Wagenwende und einer
aufgesetzten Stange auf- und abgelassen werden zu können. Sie ragen über den
Boden 20 bis 25 Fuß hervor und fassen bis 1200 Centner Heu.

Um dieses gegen Nässe zu schützen, wird zunächst auf der Erde entweder eine
Unterlage von Holzwerk, oder wenigstens eine Schichte Stroh gelegt. Auch wird
die Feime mit einem Graben umgeben, um das Wasser abzuleiten.

• Diese einfachen Bauwerke gewähren die drei Vortheile: daß sie sehr wohlfeil
sind, daß das Abladen des Heues in den von allen Seiten zugänglichen Feimen
sehr erleichtert ist, und daß das Heu, welches in ihnen aufbewahrt werden will,
nicht so vollständig dürr zu sein braucht, als nöthig wäre, wenn es in einem um-
schlossenen Raume aufbewahrt würde.

Wer solche nur von oben bedeckte Feimen zum erstenmale sieht, der stellt sich
die Frage, ob nicht ein Theil des darin aufbewahrten Heues namentlich auf der
Seite, die häufigerem Andränge von Regen und Schnee ausgesetzt ist, verdorben
werde? Das ist nicht der Fall. Das Heu nimmt wohl in der äußersten Schichte
eine etwas bleichere Farbe an. Das geschieht aber nur bis auf die Tiefe von höchstens
zwei Zoll. Weiter nach innen ist das Heu so vollständig gut erhalten, wie es in
einem rings umschlossenen Raume nur irgend der Fall sein kann.